



## **PRESSE-INFORMATION, 10. MAI 2010**

### **Der Aufstieg der Menschenrechte zum Leitbegriff globaler Politik**

#### **ZZF-Publikation präsentiert neue Forschungsergebnisse zur Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert**

Die Idee universaler Rechte muss als grundstürzend neues Phänomen begriffen werden: als ein seit 1945 internationaler, seit den 1970er Jahren dann globaler Leitbegriff, mit dem unterschiedliche politische Ansprüche und Gegenansprüche formuliert werden können.

Diese Erkenntnis ist das Grundanliegen, das sechzehn national und international renommierte Zeit- und Rechtshistoriker mit ihren gerade im Wallstein Verlag erschienenen Analysen zur Geschichte der Menschenrechte verfolgen.

Weil die Menschenrechte in der Gegenwart zu den wichtigsten Glaubensartikeln liberaler Demokratien gehören, ist der Eindruck verbreitet, als ob die Menschenrechte schon immer existiert hätten. „Tatsächlich jedoch“, so der am ZZF forschende Zeithistoriker Stefan-Ludwig Hoffmann, „waren es erst die Krisen und Konflikte vor allem der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die jene normative Idee der Menschenrechte hervorbrachten, die dem heutigen moralischen Universalismus entspricht.“ Erst in den beiden Dekaden nach 1989 seien die Menschenrechte dann endgültig zum Leitbegriff des globalen moralischen Denkens aufgestiegen - und zur Begründungsformel für humanitäre und militärische Interventionen.

Aus unterschiedlichen Perspektiven auf die Geschichte des Aufstiegs der Menschenrechte zu blicken, so ZZF-Forscher Hoffmann, solle zudem begreiflich machen, „woran die Durchsetzung dieser Rechte in der Gegenwart oft scheitert“.

*Stefan-Ludwig Hoffmann (Hg.), Moralpolitik. Geschichte der Menschenrechte im 20. Jahrhundert, Wallstein Verlag: Göttingen 2010, 437 Seiten, 29,90 €.*

Rezensionsexemplare bitte bestellen bei:

Wallstein Verlag GmbH, z.Hd. Monika Meffert, Geiststraße 11, D-37073 Göttingen  
(Tel.: 0551 / 54898-11; E-Mail: [mmeffert@wallstein-verlag.de](mailto:mmeffert@wallstein-verlag.de))